

Ä3 Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Gesundes Essen aus Thüringen: Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft)

Antragsteller*in: Olaf R. Möller (KV SHK)

Änderungsantrag zu A5

Von Zeile 1 bis 20 löschen:

~~Was ist gut für die Umwelt und schmeckt besser: Der Apfel aus Neuseeland oder der Apfel aus dem Garten oder der Region? Wem geht es besser: Legehennen, die mit 50.000 weiteren auf engstem Raum leben und denen deswegen die Schnäbel gekürzt werden, oder Hühner, die artgerecht und mit Auslauf leben? Wir haben die Wahl! Immer mehr Menschen wollen wissen, was auf ihrem Teller liegt und unter welchen Bedingungen es produziert wurde. Und viele Landwirt*innen haben sich bereits entschieden: Für eine naturnahe Landwirtschaft, im Einklang mit der Umwelt, ohne Pestizide und Tierquälerei, ohne Ausbeutung von Arbeiter*innen sowie ohne Gentechnik. Die industrielle Landwirtschaft hat sich festgefahren, ihre Folgen — vom unmenschlichen Preisdruck bis zu den Klimaschäden — treten immer deutlicher zutage: Der breite Einsatz von Agrargiften tötet Bienen und andere Insekten und vernichtet die Artenvielfalt. Böden werden durch intensive Nutzung geschädigt und erodieren. Ein Übermaß an Düngemitteln verschmutzt das Grundwasser. Unter der Massentierhaltung leiden nicht nur die Tiere, sie bedroht durch Antibiotikaeinsatz, die Entwicklung multiresistenter Keime und intensive Gülleausbringung auch unsere Gesundheit. Sie zerstört unsere Umwelt und damit ihre eigene Produktionsgrundlage, schadet den Verbraucher*innen, bedroht die Existenz der Bäuer*innen und führt neben der Treibhausgas-Belastung zur Zerstörung der Böden und Verunreinigung der Gewässer. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine Landwirtschaft, von der die Bäuer*innen leben können und deren Betriebe~~

Begründung

Dieser Abschnitt ist unpolitisch und überflüssig. Die beschriebene Situation in der Landwirtschaft ist das Ergebnis von falscher Landwirtschaftspolitik. Es ist nicht Aufgabe der Verbraucher diese Politik zu ändern, sondern unsere. Wir sollten weder den Landwirten noch den Verbrauchern ein schlechtes Gewissen machen, sondern eine bessere Landwirtschaftspolitik, wie sie unten gut und ausführlich beschrieben wird.